



Λ Λ 114.

77

Heiliger Durst

Nach Gott / dem lebendigen Gott /

Welchen

Die Hoch- und Wohlgebohrne Gräfin und Frau /

Fr. Anna = Catharina /

Gräfin von Promnitz /c.

Des

Hoch- und Wohlgebohrnen Grafen und Herrn /

Hn. GLEYSER /

Des Heil. Römischen Reichs Grafens von
Promnitz / Freyherrn der Standes Herrschafft Pleß / auff
Sorau / Triebel und Naumburg / c.

Herzliebste gewesene Gemahlin /

Aus

Denen geistreichen Worten des Königl. Propheten Davids
Psalm. XLII. v. 2. 3.

Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet
meine Seele Gott zu dir / meine Seele dürstet / c.

höchstrühmlich an sich spüren lassen /

Wie solcher

Am 7. Maii dieses lauffenden 1673ten Jahres / als derer geheilig-
ter Leichnam zu Gebhardsdorff in Oberlausitz / mit Christlichen und Hoch-Gräfl. Cer-
emonien / zur Ruhe gebracht wurde /

In der Kirchen zu Planitz / Zwickauischer Inspection, öffentlich ge-
priesen / und Mäniglich zur Nachfolge fürgestellt worden /

Durch

Gottfried = Siegmund Peißkern / der Heil. Schrifte
Licentiatum, Pfarrern und Superintendenten zu
Zwickau.

Gedruckt in ZWICKAU / bey Samuel Ebeln.



Dem
Hoch-und Wohlgebohrnen Grafen und Herrn/

Herrn Heinrichen/

Des Heil. Römischen Reichs Grafen
von Promnitz/

Freyherrn der Standes-Herrschaft Pleß/
auff
Sorau/Triebel und Naumburg/ıc.

Meinem
Gnädigen Herrn/

Wünsche ich von Gott dem Vater/ durch JE-
sum Christum/ in Krafft des Heiligen
Geistes/

Gnade und Friede/sambt aller zeitlichen
und ewigen Wohlfarth.



Hoch- und Wohlgebohrner Graff/
Gnadiger Herr:



Wiewohl alle Mens-
schen durstet / und keiner zu
finden / der nicht eine Begierde hätte;
So haben doch nicht alle einen heiligs
gen Durst / und ihre Begierde ist auff
das rechte Objectum nicht gerichtet.

*Wunder
Durst*

Sunt enim, schreibt Augustinus, (a) qui sitiunt, sed non
DEO. Omnis, qui sibi vult aliquid praestari, in ardore est de-
siderii. Ipsum desiderium sitis est animae. Denn es sind ja
ihrer / die da durstet / aber nicht nach Gott. Jeder / der
was haben wil / sticket in der Brunst der Begierde. Und
eben die Begierde ist der Seelen Durst. Et videte, quan-
ta desideria sint in cordibus hominum. Drum schauet
doch / wie mancherley Begierden in der Menschen Her-
zen sich ereigenen. Alius desiderat argentum, alius deside-
rat possessiones, alius desiderat hereditates, alius amplam
pecuniam, alius multa pecora, alius domum magnam, alio
uxorem, alius honores, alius filios. Einer ist begierig nach
Gelde / der ander nach liegenden Gründen / der dritte
nach stattlichen Erbschaften / der vierdte nach grosser
Besoldung / der fünffte nach vielem Viehe / der sechste
nach einem schönen Hause / der siebende nach einem hübs-
schen Weibe / der achte nach Söhnen und Töchtern.
Videtis desideria ista, quomodo ardent in cordibus homi-
num? Sehet ihr die Begierden / wie sie in der Menschen
Herzen brennen? Ardent omnes homines desiderio: &

(a) in Psalms
LXII. Tom.
VIII. opero
col. 636. B.



Vorrede.

vix invenitur, qui dicat, Sitivit Tibi anima mea. Alle Menschen sind brünstig von Begierde / und ist doch kaum einer und der andere anzutreffen / der mit Bestand der Wahrheit rühmen könne / daß seine Seele nach Gott dürste. Sitiunt enim homines seculo, & non se intelligunt in deserto esse Idumææ, ubi debet sitire anima ipsorum DEO. Denn die meisten dürsten nur nach dem irdischen / und bedencken nicht / daß sie in der Wüsten Juda leben / in welcher ihre Seele nur nach Gott alleine dürsten solle.

Daher kömmt es denn auch / daß es die wenigsten mit ihrem Durste treffen / sondern ihre Begierde ein böses Ende nimmet. Wie übel / übel / übel ist's doch unsern ersten Eltern bekommen / und aus was grosser Herrlichkeit haben sie sich und alle ihre Nachkommen gesetzt / da sie Gott gleich werden wolten / und zu dem Ende die höllische Schlange von der verbotenen Frucht zu essen

(b) Gen. 3.
v. 1-7.

sich überreden liessen? (b) Denn dadurch ist die Sünde kömnen in die Welt / und der Tod durch die Sünde / und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen /

(c) Rom. 5.
v. 12.

die weil sie alle gesündigt haben. (c) Cain durstete nach dem Blut seines Bruders Habels / darüber ward er ver-

(d) Gen. 4.
v. 8-13.

flucht / und fiel in Verzweiffelung. (d) Die Leute im Lande Sinaar waren durstig nach einen grossen Namen / und unterwunden sich daher eine Stadt und Thurn zu bauen / des Spitze bis an den Himmel reichete. Darüber wurde ihre Sprache verwirret / und sie von

(e) Gen. 17.
v. 1-8.

dannen in alle Länder zerstreuet. (e) Jener Mann war durstig am Sabbath Holz zu lesen / darüber ward er ertappet / und darauff / auff Gottes Befehl / gestein-

(f) Num. 15
v. 32-36.

get. (f) Korah / Dathan und Abiram waren durstig sich wider Mosen und Aaron zu empören. Darüber zu-reiß die Erde unter ihnen / und thät ihren Mund auff /

und

Wortrede.

und verschlang sie / daß sie lebendig hinunter in die Höhle
 le fuhren / mit allem / das sie hatten / und die Erde deckete
 sie zu. (g) Achan ward durstig nach einem köstlichen
 Babylonischen Mantel / nach 200. Seckel Silbers / und
 einer gülden Zungen / 50. Seckel werth; darüber wurde
 er durchs Loß getroffen / mit den Seinen gesteiniget /
 und mit Feuer verbrennet. (h) Die zwene Söhne Eli
 Hophni und Pinehas hielten sich schändlich / in dem sie
 wieder des HERRN Opffer und Speiß. Opffer lecketen /
 und bey den Weibern schlieffen / die da dienetten für der
 Hütten des Stiffts. (i) Darauff entbrandte der Zorn
 Gottes über sie / daß sie beyde auff einen Tag starben /
 und in der Schlacht umbkamen. (k) Saul ward dur-
 stig des verbanneten Amalekiter Königes Agags / und
 der besten Kinder / Schaaffe und Lämmer zu verschonen.
 Darüber fiel er in Gottes Ungnade / und mußte das
 Urtheil hören: Weil du des HERRN Wort verworff-
 fen hast / hat er dich auch verworffen / daß du nicht
 König seyest. (l) Nabal ward durstig / den David zu
 verachten und durchzuziehen. Darüber wurde er von
 dem HERRN geschlagen / daß er starb. (m) David ward
 durstig nach des Uria Weibe der Bathsaba / sich mit ihr
 zu vermischen / und nach ihres Mannes des Uria Blute
 / solchen aus dem Mittel zu räumen / ruhet auch nicht /
 biß ers werckstellig gemacht hatte. (n) Darauff mußte
 ihm Nathan das Urtheil publiciren: Nun sol von dei-
 nem Hause das Schwerd nicht lassen ewiglich. (o)
 Absalom ward durstig nach seines Vaters Davids Kö-
 nigreiche / und verjagete ihn aus der Residenz Stadt
 Jerusalem / (p) ließ auch seine Armee auff des Vaters
 Armee treffen. Alleine er verloh die Schlacht / und
 als er unter eine grosse dicke Eiche kam / behing sein

(g) Nū. 16.
 v. 31. 32. 33.

(h) Jos. 7.
 v. 20-25.

(i) 1. Sam. 2.
 v. 12-17. 22.

(k) 1. Sā. 4.
 v. 11.

(l) 1. Sā. 15.
 v. 9. 23.

(m) 1. Sā. 25
 v. 10. 11. 38.

(n) 2. Sā. 11.
 33. 4. 14-17.

(o) 2. Sā. 12.
 v. 10. 11. 12.

(p) 2. Sā. 15.
 v. 10-16.

Wortrede.

Haupt an der Eichen / und schwebete zwischen Himmel und Erden / aber sein Maul lieff unter ihm weg / und Joab jagte ihm drey Spiese ins Herz hinein / und 10. Knaben Joabs Wassen-Träger schlugen ihn vollend zu tode. (q) Achab wurde durstig nach des Naboths Weinberge / und consentirte in dessen Tod. Darauff musste der Prophet Elias ihm anmelden: So spricht der HERR / du hast tod geschlagen / darzu auch eingenomen. So spricht der HERR / an der Städte / da Hunde das Blut Nabal geleckt haben / sollen auch Hunde dein Blut lecken. (r)

(q) 2. Sã. 18.
7. 8. 9. 14. 15.

(r) 1. Reg. 21
v. 1. 2. 19.

(s) Gen. 19.
v. 17. 26.

(t) Gen. 34.
v. 1. 2.

(u) Num. 12
v. 1. 10.

(x) Jud. 19.
v. 1. 2. 25. 26.

(y) 2. Sã. 6.
v. 20. 23.

(z) 2. Sã. 11.
v. 2. 3. 4.

(a) 1. Reg. 21
v. 5-16.

(b) 2. Reg. 9
v. 33-37.

Loths Weib ward durstig in der Einäschierung Sodoms / wider Gottes Befehl zurücke zu sehen / darüber wurde sie zur Saltz-Seulen. (s) Dina ward durstig die Töchter des Landes zu besehen / darüber kame sie zu Fall / und verlohr ihren Ehren. Krank. (t) Mirjam ward durstig wider Mosen zu reden. Darüber musste sie aussäßig werden. (u) Zenes Leviten Weib wurde untreu an diesem ihren Mann. Darauff verbieng Gott / daß sie von andern zu tode geschändet wurde. (x) Michal verhöhente ihren Eheherrn / den David / umb seiner Demuth und Gottesfurcht willen. Darauff wurde sie von Gott mit Unfruchtbarkeit gestrafft. (y) Bathseba entblösete und wusch sich dem Könige David gegen über / darauff ward sie zur Ehebrecherin mit ihm. (z) Isabel verleitete ihren Gemahl den Achab / daß er in Naboths Tod willigete / und dessen Weinberg einahme. (a) Solches rechte Gott endlich / und verbieng / daß sie zum Fenster heraus geworffen / von den Rossen zertreten / und von den Hunden / biß auff den Schedel / die Füße und die flachen Hände gefressen wurde. (b)

So

Worrede.

88
So ſübel läufft es abe / wann der Durſt böſe iſt /
und in unbilligen Dingen vollbracht wird. Denn die
Sünde / wenn ſie vollendet iſt / gebieret ſie den Tod /
ſchreibet der Apoſtel Jacobus. (c) Und der Apoſtel
Paulus: Da ihr der Sünde Knechte waret / da
waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet
ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welches ihr euch
iht ſchämet. Denn das Ende derſelben iſt der
Tod. (d) Und der weiſe König Salomo: Daß die Al-
bern gelüſtet / tödtet ſie. (e)

(c) Jac. 1.
v. 15.

(d) Rom. 6.
v. 20. 21.

(e) Prov. 1.
v. 32.

Billig derhalben ſol man für allen böſen Durſt
ſich hüten / und ja ſeine Begierde auff nichts unbilliges
ſetzen / ſondern ſtets für ſeinen Ohren ſchallen laſſen den
ernſten Befehl des groſſen Gottes: Laß dich nicht
gelüſten deines Nechſten Hauß. Laß dich nicht
gelüſten deines Nechſten Weibes / noch ſeines
Knechtes / noch ſeiner Magd / noch ſeines Schfens /
noch ſeines Eſels / noch alles / das dein Nechſter
hat. (f) Und die Vermahnung Sirachs: Folge dei-
nem Muthwillen nicht / ob du es gleich vermagſt /
und thue nicht / was dich gelüſtet. (g) Ingleichen die
Warnung des Apoſtels Pauli: Das iſt aber uns
zum Fürbilde geſchehen / daß wir nicht uns gelüſten
laſſen des böſen / gleich wie jene gelüſtet hat. (h) Wie
auch was S. Johannes geſchrieben: Habet nicht lieb
die Welt / noch was in der Welt iſt. So iemand
die Welt lieb hat / in dem iſt nicht die Liebe des Va-
ters. Denn alles / was in der Welt iſt / (nemlich /
des

(f) Exod. 20
v. 17.

(g) Sir. 5.
v. 2.

(h) 1. Cor. 10
v. 6.

des Fleisches Lust/und der Augen Lust/und hoffärtiges Leben) ist nicht vom Vater / sondern von der Welt/und die Welt vergehet mit ihrer Lust. (i)

(i) 1. Job. 2.
v. 15. 16. 17.

Massen solches an ihrem Theil höchstrühmlich beobachtet E. Hoch. Gräfl. Gn. herzliebste-gewesene Gemahlin / als welche sich enthalten von den fleischlichen

(k) 1. Pet. 2.
v. 11.
(l) Gal. 5.
v. 24.

lichen Lüsten / die wider die Seele streiten / (k) und ihr Fleisch / sambt denen Lüsten und Begierden / ge-

(m) Sir. 1.
v. 16.

kreuziget. (l) Hingegen als eine aus den aufferwehlten Weibern / in derer Herzensgrunde die Furcht des HERRN alleine wohnet / (m) nur an dem HERRN ihre Lust gehabt / (n) und des Königlichen Propheten

(n) Ps. 37.
v. 4.

David's geistreiche Worte (o) zu ihrem Symbolo erweh-

(o) Ps. 42.
v. 2. 3.

let : Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele

GOTT zu dir. Meine Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen

GOTT. Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue?

O des heiligen und preiswürdigen Durstes der hochseligen Frauen! von welchen Sie Ehre gehabt / nicht nur auff Erden in der streitenden Kirchen / sondern auch all-

bereit / der Seelen nach / in der triumphirenden Kirchen / mit im dem Blut des Lammes weiß und hell gemachten Kleidern angethan / für dem Stul GOTT-

(p) Apoc. 7.
v. 14. 15.

tes / (p) allwo Sie wahr befindet / was Christus verheissen

sen

Worrebe.

sen hat : Ich wil dem Durstigen geben von dem
Brunn des lebendigen Wassers umbsonst. (q)

(q) Apoc. 21
v. 6.

So nun jenem Kauffmann / der einem Fuhrman-
ne zehen tausend Goldgülden für einen Becher Wassers
gegeben / und dem Fuhrmanne / der solch Geld dafür
empfangen / aber doch beyde den Durst nicht stillen / son-
dern dran sterben und des Todes seyn müssen / in der
Wüsten Azoad in Lybia ein Grabmahl auffgerichtet
worden. (r) So wird vielmehr der hochseligen Frau
Gräfin / ihres heiligen / GOTT dem HERRN sehr ange-
nehmen / und von ihm aus Gnaden sehr wohlbelobnten
Dursts wegen / ein Grabmahl auffzurichten seyn. Und
weil E. Hoch-Gräffl. Gn. beliebet / solches Mir auffzu-
tragen / die hochselige Frau Gräfin auch es wohl verdie-
net ; Als habe ich mich willigst darüber gemacht / und
das beehrte Grabmahl / nach dem Maas der Gnaden /
die mir gegeben ist / gebührend verfertigt / überreiche es
auch hiermit E. Hoch-Gräffl. Gn. in schuldiger Reve-
renz / umb daß es der hochsel. Frau Gräfin zu unsterb-
lichen Nachruhm in offenen Druck befördert werden
könne.

(r) Zwinge
Vol. II. lib.
VII. f. 504. 2

GOTT / die lebendige Quelle / (s) giesse Was-
ser auff E. Hoch-Gräffl. Gn. durstiges (Herze) und
Ströhme auff die Dürre / (t) damit Sie sey wie ein
Baum gepflancket an den Wasserbächen / der seine
Frucht bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter
nicht verwelcken / und was Sie mache / wohl gera-
the. (u) IESUS Christus / der unerschöpfliche Brunn-
quell alles guten / lasse von Seiner Fülle / E. Hoch-
Gräffl. Gn. stets nehmen Gnade umb Gnade / (x)

(s) Jer. 2.
v. 13.

(t) Esa. 44.
v. 3.

(u) Ps. 1.
v. 3.

(x) Job. 1.
v. 16.

B

Damit

Vorrede.

- (y) Job. 10. v. 10. Damit Sie das Leben und volle Gnüge habe. (y)
Der Heilige Geist / als der lautere Strohm des lebendigen Wassers / klar wie ein Einfall / der vom Stul Gottes und des Lammes gehet / (z) rüste E. Hoch-Gräffl. Gn. aus mit seinen Gaben / damit der König der Ehren an Dero Schöne seine Lust haben / (a) und sagen könne / wie Er dort im Hohen Liede zu seiner Geistlichen Braut saget: Du bist ein verschlossener Garten / eine verschlossene Quelle / ein versiegelter Born. Wie ein Garten-Brunn / wie ein Born lebendiger Wasser / die vom Libano fliesen. (b)
(z) Apoc. 22. v. 2. Amen! in Jesu Namen / Amen!
(a) Ps. 45. v. 12.
(b) Cant. 4. v. 12. 15.

Zwickau / den 3. Julij,
Anno 1673.

E. Hoch-Gräffl. Gn.

gehorsamer Diener

und Fürbitter

Gottfried-Siegmund Peißker / L.



Vorbereitung.

SO ERINNRE MICH AN DIE
 Judith gedenecke / wie sie
 nach Erlegung des Holofernes /
 das Lob davon getragen: Du bist
 die Krohne Jerusalem / du bist
 die Bonne Israel / du bist eine

Ehre des ganzen Volcks / (a) und erinnere mich der
 Hoch- und Wohlgebohrnen Gräfin und Frauen / Frau-
 en AMMEN, KAT HARZMEN / des Heil. Röm.
 Reichs Gräfin von Promnitz / Frauen der Standes-
 Herrschafft Pleß / auff Sora / Triebel und Naumburg /
 Des Hoch- und Wohlgebohrnen Grafen und Herrn /
 Herrn HEINRICHEN / des Heil. Röm. Reichs
 Grafen von Promnitz / Frenherrn der Standes- Herr-
 schafft Pleß / auff Sora / Triebel und Naumburg / ic.
 hertzliebste gewesenene Gemahlin / so trage ich kein Be-
 dencken / Sie mit dergleichem Lobe zu belegen: Denn ob
 Sie schon keine solche That gethan / wie die Judith / noch
 mit ihrer Hand einen Heydnischen Kriegs- Fürsten ge-
 fället: so hat Sie doch in andere Wege / als eine gute
 Streiterin Jesu Christi / sich gelitten / (b) in dem Sie
 nicht mit Fleisch und Blut gekämpffet / sondern mit
 Fürsten und Gewaltigen / nemlich / mit den Her-
 ren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herr-
 schen /

(a) Jud. 15.
v. 10.

(b) 2. Tim. 3. v. 5.



Christliche

- (c) Eph. 6. v. 12. sphen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel / (c) Sie ist gelauffen durch Gedult in den Kampff / der ihr verordnet gewesen / (d) und hat erduldet einen grossen Kampff des Leidens / zum theil selbst / durch Schmach und Trübsal / zum theil Gemeinschaft gehabt mit denen / denen es also gehet. (e) Sie hat behalten den Sieg des fleischen Kampffs / (f) ja Sie hat mit Gott und mit Menschen gekämpffet / und ist obgelegen / (g) daß Sie mit Paulo sagen können : Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten. (h) Warumb solte Sie denn nicht eine Krone Jerusalems / eine Wonne Israels / eine Ehre des ganzen Volcks heissen? Ein Weib / das den Herrn fürchtet / sol man loben / sagt Salomon in seinen Sprüchen. (i) In Wahrheit ist Sie ein solch Weib gewesen / das den Herrn gefürchtet! Warumb solte Ihr denn das gehörige Lob entzogen werden? Mit gutem Gewissen rühmet man / daß Sie mit Maria das gute Theil erwehlet / (k) daß Sie mit Hanna nimmer von Tempel kommen / sondern GOTT mit Fasten und Beten Tag und Nacht gedienet / (l) daß ihr Schmuck nicht auswendig gewesen mit Haarflechten und Gold umbhängen / oder Kleider anlegen / sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt / mit sanfftem und stillen Geiste. (m) Sie ist mit jener Fürstin zu Anhalt / dem Cananäischen Weibe / ihrem Heyland Christo Jesu zu Fusse gefallen / (n) Sie hat um Ihres himlischen Bräutigams Christi Jesu willen / mit Marien Magdalenen

man.

Leich-Predigt.

manchen heißen Liebes-Thränen vergossen. (nn) Sie hat mit Michol ihren Herrn und Gemahl herzlich geliebet / (o) Sie hat mit Saren sich stets in ihrer Hütten antreffen lassen / (p) Sie hat mit Abigail vernünftig zu reden gewußt / (q) Sie hat mit Lydien dem Ministerio guts gethan / (r) Sie hat mit Tabea den Wittiben Röcke und Kleider gemacht. (s) O du Krohne Jerusalems! O du Wonne Israels! O du Ehre des ganzen Volks!

(nn) Job.

20. v. 11.

(o) 1. Sa. 18.

v. 28.

(p) Gen. 18.

v. 9.

(q) 1. Sam.

25. v. 23-31.

(r) Aß. 16.

v. 15.

(s) Aß. 9.

v. 39.

Nun denn der hochseligen Frau Gräfin geheiligter Leichnamb heute zu Gebhardsdorff in sein Ruhe-Kammerlein / mit Hoch-Gräfflichen und Christlichen Ceremonien / gebracht wird / und hierbey begehret worden / daß derselben auch hier / zu letzten und schuldigsten Ehren-Gedächtniß / ein Begängniß gehalten werden möchte; als erkennen / solchen nachzukommen / wir uns schuldig / befinden aber / daß aus eigenen Kräfften solches würdiglich zu verrichten wir nicht vermügen / sondern von oben herab der kräftigen Hülffe und Beystand des Heiligen Geistes darzu bedürffen. Daher solchen zu erlangen vor der hohen Majestät Gottes wir uns billig demüthigen / und im Rahmen und auff das theure Verdienst Jesu Christi mit einander beten und sprechen wollen ein gläubiges und andächtiges Vater unser / r.

TEXTUS.

Pf. XLII. v. 2. 3.

Jeder Hirsch schreyet
nach frischem Wasser /

so

Christliche

So schreyet meine Seele Gott
zu dir. Meine Seele dürstet
nach Gott / nach dem leben=
digen Gott / wen werde ich
dahin kommen / das ich Got=
tes Angesicht schaue ?

EZNGANG.

Die Krone Jerusa=
lems / die Wonne Israels / die
Ehre des ganzen Volcks /
Unsere hochselige Frau Grä=
fin / ihren Ruhm gesucht /
das erhellet Sönen klar aus
abverlesenen Texten / und ist
handgreifflich daraus abzu=
nehmen / das sie eine von den
Tugendfamen Weibern gewesen / von welchen in Sprü=
chen Salomonis stehet : Sie thut ihren Mund auff
mit

Leich-Predigt.

mit Weißheit / und auff ihrer Zunge ist holdselige
 Lehre / (t) und daß Sie unter die guten Menschen ge- (t) Prov. 31
 höret / von welchen unser Heyland gesaget: Ein guter v. 20.
 Mensch bringet gutes herfür aus seinen guten
 Schatz des Herzens. (u) Denn / ist es nicht Weiß- (u) Matth. 12. v. 35.
 heit und holdselige Lehre / daß Sie von Gott / der die
 lebendige Quelle ist / (v) zu reden wissen? Ist das nicht (v) Jer. 20
 gutes / daß nach dem HERRN / der Quelle des lebendi- v. 13.
 gen Wassers / (x) Sie gedürstet? Derohalben so wird (x) Jer. 17.
 Sie von Ihrem Durste gerühmet werden müssen. v. 13.

Sprichstu / was ist das für ein Lob / wenn man ei-
 ner Person Durst nachsaget? Durst wird einem schlech-
 te Ehre bringen. Antwort: Der Durst ist mancher-
 ley und unterschiedlich.

Den da findet sich ein erbärmlicher Durst / und (1)
 lautet gar jämmerlich / wenn von der Hagar stehet :
 Da das Wasser in der Flasche aus war / warff sie
 den Knaben unter einen Baum / und gieng hin /
 und sazte sich gegen über von ferne eines Bogen-
 schuß weit / denn sie sprach : Ich kan nicht zusehen
 des Knabens sterben. Und sie sazte sich gegen ü-
 ber / und hub ihre Stimme auff und weinete. (y) (y) Gen. 21.
 Gar jämmerlich / wann der streitbare Held Simson v. 15. 16.
 seuffzet / da er mit einem faulen Esels Kinbacken tausend
 Philister zu boden geschlagen hatte : HERR / du hast
 solch groß Heil gegeben / durch die Hand deines
 Knechtes / nun aber muß ich Durst sterben / und in
 der Unbeschnittenen Hände fallen. (z) Gar jäm- (z) Jud. 15.
 mer. v. 18.

Christliche

(a) Job. 19.
v. 28. merlich/ wenn unser Heyland Christus am Stamm
des Creuzes klaget: Mich dürstet. (a) Aber von die-
sem Durst ist unsere hochselige Frau Gräfin / durch
Gottes Gnade/befreyet geblieben.

(2) Darnach findet sich ein aus tieffer Impression
und Einbildung herrührender Durst / als wie bey
dem Könige David geschah/da er in der Höle Adullam
war / und sich erinnerte / was für gut Wasser in den
Brunnen unter dem Thor zu Bethlehem war / wie man-
chen guten Zug er daraus gethan und sehr wohl sich ge-
labet / für iho aber / wegen der daselbst liegenden Philis-
ter / nicht darzu gelangen könne / so ward er lüstern dar-
nach / und rieß: Wer wil mir zu trincken holen des
Wassers / aus dem Brunn zu Bethlehem unter
(b) 2. Sam.
23. v. 15. dem Thor? (b) Aber dergleichen Lüsterkeit ist bey un-
ser hochseligen Frau Gräfin nicht gewesen.

(3) Weiter findet sich ein Durst der Heilheit und
Unzucht / wie bey einer unverschämten Tochter fürge-
het / von welcher Sirach saget: Wie ein Fußgänger/
der durstig ist / lechzet sie / und trincket das nechste
Wasser / das sie kriegt / und setzet sich / wo sie einen
(c) Sir. 26.
v. 15. Stock findet / und nimet an / was ihr werden kan. (c)
Diß ist ein schändlicher und verfluchter Durst / dessen
sich unsere hochselige Frau Gräfin niemals theilhaftig
gemacht / sondern allezeit Ihr Vasz behalten in Hei-
(d) 1. Theff.
4. v. 4. ligung und Ehren. (d)

(9) Und denn findet sich auch ein sehr guter und hei-
liger Durst / von welchem die selbstständige ewige
Weisheit / unser Heyland Christus Jesus / saget:
Wer

Leich-Predigt.

Wer von mir trincket/den dürstet inmer nach mir/(e)

(e) Sir. 24

Item: Wem da dürstet / der kome zu mir und trin-

v. 30.

cke. (f) und abermal: Selig sind die da dürstet nach

(f) Job. 7

der Gerechtigkeit/den sie sollen satt werden. (g)

v. 37.

(g) Matth.

und dieser / dieser / der gute und heilige Durst/

s. v. 6.

ist es nun / der bey der hochseligen Frau Gräfin sich er-

eignet / laut ihres Symboli und verordneten Zeichen

Textes: Wie der Hirsch schreyet nach fri-

ischem Wasser / so schreyet meine Seele

GOTT zu dir. Meine Seele dürstet

nach GOTT / nach dem lebendigen

GOTT / wenn werde ich dahin kom-

men / daß ich Gottes Angesicht schaue?

Und daher so werden wir nun Sie von Ihrem Dur-

ste zu rühmen haben / wollen auch / ohne ferneres umb-

schweiffen / alsobalden zur Sache schreiten / und was es

umb den Durst / so wohl des Königes Davids / als

auch der hochseligen Frau Gräfin von Promnitz /

für eigentliche Bewandniß habe / in der Furcht des

HERR beybringen und eröffnen.

GOTT stehe uns bey mit seinem Heiligen Geiste /

und helffe / daß es seinem allerheiligsten Nahmen zu

Lob / Ehr und Preis / der hochselig Verstorbenen zu un-

sterblichem Nachruhm / den hochbetrübten Leidtragen-

den zu kräftigem Trost / und uns allen zu seliger Er-

bauung gereiche / umb Jesu Christi unsers hochver-

E

Ab



Abhandlung.

Wann nun den verordneten Zeichen = Text wir mit Fleiß ansehen / und nach demselben des Königes Davids / und unserer hochseligen Frau Gräfin ihren Durst etwas genauer examiniren / so befinden wir und werden gewahr / daß ihr Durst sehr gut und heilig gewesen.

I. Was das Subjectum anbelanget / weil ihr Durst nicht bloß auff den Lippen beruhet / sondern ihnen von Herzen gegangen / daß es geheissen: **Meine Seele schreyet / meine Seele dürstet!**

Sprichstu / wie kan die Seele schreyen? Schreyen ist ein Werck des Mundes / und nicht der Seelen / daher der Vulgatus es gegeben: Desiderat anima mea. Münsterus: Anima mea desiderio fertur. Arias Montanus: Anima mea anhelabit. Junius & Tremellius: Anima mea glocitat aspirans. Uhlenberg und die Ränker: Meine Seele hat Verlangen.

Antwort. Eigentlich wird freylich das Schreyen mit dem Munde nur verrichtet / und doch gleich wohl auch der Seelen zugeleget / nicht nur / wenn sie noch im Leibe wohnet / wie im gegenwärtigen Texte ; sondern auch / wenn sie vom Leibe getrennet ist / als wie in der Offenbarung S. Johannis von den Seelen derer / die umb des Wortes Gottes Willen erwürget worden / gemeldet wird / daß sie mit grosser Stimme geschreyen: **HERR / du Heiliger und Barhafftiger / wie lange richdest du / und rächest nicht unser Blut an denen / die auff der Erden wohnen? (h)**

(h) Apoc. 6
v. 9. 10.

Und

Leich-Predigt.

Und zwar / wenn es von den abgeschiedenen
 Seelen wird gesagt / so wird nichts anders dadurch
 angedeutet / als ihre Begierde / ihr Verlangen / wie Gre-
 gorius M. (i) recht und wohl angemerket : Magnus ca-
 rum clamor magnum est desiderium, Der Seelen grosses
 Schreyen ist nichts anders als ihr grosses Verlangen.
 Item : Animarum verba ipsa sunt desideria, Der Seelen
 Worte sind ihre Begierden und Verlangen.

(i) l. 2. Mo-
 ral. in Job
 c. 6.

Wann es aber von der im Leibe noch wohnen-
 den Seele gesagt wird / so wird dadurch zu verstehen
 gegeben / des Begehrens Ernstigkeit / und daß es nicht
 so wohl mit äusserlichen und vernehmlichen Worten /
 als sonderlich mit innerlichen und inbrünstigen Her-
 zensseuffzen verrichtet werde / wie also / da Moses am
 rothen Meer für grosser Angst kein Wort zu wege brin-
 gen kunte / sondern nur seuffzete / unser HErr Gott zu
 ihm sagete : Was schreuestu zu mir? (k) Ingleichen
 als Hanna in der Stiffts-Hütten nur in ihrem Herzen
 redete / und allein ihre Lippen sich regeten / ihre Stimme
 aber hörete man nicht / sondern sie schüttete ihr Herz
 nur aus für dem HErrn / da sagte Eli zu ihr : Gehe hin
 mit Frieden / der Gott Israel wird dir geben deine
 Bitte / die du von ihm gebeten hast. (l) Und Strach
 schreibet : Die Thränen der Wittiben fliesen wohl
 die Backen herab / sie schreyen / schreyen aber über
 sich / wider den / der sie heraus dringet. (m)

(k) Exod. 14
 v. 15.

(l) 1. Sam. 1
 v. 13. 14. 17.

(m) Sir 35.
 v. 18. 19.

Eben so ist auch beschaffen gewesen mit dem
 Schreyen der Seele des Königes Davids / mit dem
 Schreyen der Seele unserer hochseligen Frau Gräfin /
 und weñ sie beyde gesagt : Meine Seele schreyt



et/meine Seele dürstet! So wollen Sie ihren
 imbrünstigen Ernst damit bezeugen / und andeuten/
 nicht daß Zunge und Mund gänzlich gefeyret / und ü-
 beral nichts dabey gethan / sondern vielmehr daß Seele
 und Zunge / Herz und Mund mit einander zusammen
 gesetzt / und conjunctim Gott angegangen; ja auch/
 wenn Mund und Zunge stille gewesen / und äußerlich
 sich nichts vernehmen lassen / so wäre doch die Seele in
 steter Bewegung / und das Herz in continuirlichen Be-
 gebren verblieben / so daß es geheissen / wie dort im Ho-
 henliede stehet: Ich schlaffe / aber mein Herz wa-
 chet. (n) Und im Esata: Von Herzen begehre ich
 dein des Nachts / darzu mit meinem Geist in mir
 wache ich frühe zu dir. (o)

(n) Cant. 5.
 v. 2.

(o) Esa. 26.
 v. 9.

Worinne denn der König David / und die Frau
 Gräfin von Promnitz / ihren vielen es zuvor gethan /
 die dergleichen Seelen-Schreyen nicht ausüben / und
 daher Gott zu klagen bewegen: Disß Volck nahet
 sich zu mir mit seinem Munde / und ehret mich mit
 seinen Lippen / aber ihr Herz ist ferne von mir. (p)
 Item: Thue nur weg von mir das Geplerr deiner
 Lieder / denn ich mag deines Psalterspiels nicht
 hören. (q)

(p) Esa. 29.
 v. 13.

(q) Amos. 5.
 v. 23.

Das ist unrecht / dafür ein ieder sich hüten sol / und
 hingegen mit dem Könige David / und mit der Frau
 Gräfin von Promnitz / des Seelen-Schreyens sich be-
 fleißigen. Denn Gott ist ein Geist / und die ihn an-
 beten / die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit
 anbeten. (r) Es gehet (bey Gott) nicht / wie ein
 Mensch

(r) Job. 4.
 v. 24.

Mensch sihet/ ein Mensch sihet was vor Augen ist/
 der HErr aber sihet das Herzk an. (s) Drum sihe
 zu/sihe zu/ daß deine Gottesfurcht nicht Heuche-
 ley sey/und diene ihm nicht mit falschem Herzen. (t)
 Wiltu Gott dienen/so laß dirs ein Ernst seyn/auff
 daß du Gott nicht versuchest. (u) Und weil solches
 in Menschlichen Kräfte alleine nicht bestehet/sondern
 der Beystand des Heiligen Geistes hierzu nöthig ist / so
 vergesse man so nicht solchen zu erbitten / sondern singe
 und seuffze zum öfftern :

(s) 1. Sam. 16. v. 7.

(t) Sir. 1. v. 36.

(u) Sir. 18. v. 23.

Vater unser im Himmelreich/
 Der du uns alle heissest gleich/
 Brüder seyn und dich ruffen an/
 Und wilt das beten von uns han/
 Gib daß nicht bet allein der Mund/
 Hilff daß es geh von Heßengrund.

Nebenst dem so ist des hoche leuchten Königs Da-
 vids/und unser hochseligen Frau Gräfin ihr Durst sehr
 gut und heilig auch gewesen/

II. Darumb / weil sie sich dessen nicht geschämet
 noch gescheuet / wie etwa der Gideon dort / der auff
 Gottes Befehl den Altar des Baals solte zubrechen/
 aber er fürchte sich solches zu thun des Tages/un thats
 bey der Nacht / (v) wie Nicodemus, der gerne von Chri-
 sto gelernet hätte / er scheuete sich aber des Tages über
 und kam des Nachts zu ihm. (x) Wie Joseph von Ari-
 mathia / der ein Jünger Jesu war / doch heimlich aus
 Furcht für den Jüden. (y) Und wie viel Obristen an dem
 HErrn gläubete/aber un der Pharisier willen es nicht
 bekanten / daß sie nicht in den Bann gethan würden/

(v) Jud. 6. v. 25. 26. 27.

(x) Job. 3. v. 2.

(y) Job. 19. v. 38.

Christliche

(2) Job. 12.
v. 42. 43.

(a) Contr.
Gefn. Hist.
Animal. l. I.
de quadrup.
ped. viviperis,
de Cervo
lit. C. f. 332.
334.

(b) Tom. I.
Oper. edit.
Antverp.
Anno 1614.
fol. 343. 1. C.

(c) 2. Cor. 6.
v. 11.

denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen / als die Ehre bey GOTT. (2) Nein / so ist David und die Frau Gräfin von Promnitz nicht geartet gewesen / sondern sie haben ihren Seelen. Durst frey an Tag gegeben / und zwar Gleichnißweise ihn beschrieben / sagende :
Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOTT zu dir ; anzuzeigen / daß ihre Seele im Leibe gegen GOTT entbrand wäre. Denn der Hirsch schreyet ja unter andern auch zu der Zeit / wenn er auff der Brunst gehet. (a) Nun denn des Königs Davids / und der Frau Gräfin von Promnitz / ihre Seele aus Liebe gegen GOTT brandten / als hießes daher auch bey ihnen :
Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also schreyet meine Seele GOTT zu dir. Über welche Worte S. Chrystomus schreibet : (b) Hic est mos amantium, amorem non celare, sed enunciare vicinis, & dicere se amare, Das ist der Verliebten Art / daß sie ihre Liebe nicht verleugnen / sondern denen Nachbarn offenbahren / und gestehen / daß sie Lieb haben. Denn sagt er ferner : Die Natur der Liebe ist hitzig / und die Seele vermag nicht sie stillschweigende zu verhelen. Darumb auch der liebhabende Paulus an die Corinthier schriebe : **O ihr Corinthier / unser Mund hat sich zu euch auffge-
 than / (c) das ist / ich kan nicht an mich halten / und die Liebe verbergen / sondern ich muß euch entdecken und offenbahren / daß ich euch allezeit und liberal in meinem Herzen und auff meiner Zungen trage. Und so gehets auch /**

Feldh. Predigt.

auch / fährt Chrysoftomus fort / dem seligen und Inbrün-
stigen Liebhaber Gottes im Psalm alhier / daß er auch
davon reden muß / und weil ers mit Worten nicht satt-
sam auszudrucken vermag / so erleutert ers mit dem E-
xempel des Hirsches ; Schleust darauff / Ei ergo creda-
mus, & sic amare ediscamus, Derhalben sollen wir ihm
glauben / und von ihm lieben lernen ; verstehe / daß wir
auch davon singen und sagen. Denn wer stille davon
schweiget / und hingegen von andern Dingen / die nur
irdisch oder auch gar leichtfertig sind / redet / der wird
gewiß keine Liebe zu Gott in seinem Herzen haben / sin-
temahl es heist : Was das Hertz voll ist / des gehet der
Mund über. (d) Rechtschaffene Liebe kan so wenig / als
Feuer / verborgen bleiben. Ich glaube / drum redet
ich / saget David. (e) Item : Ich rede von deinen
Zeugnissen für Königen / und schäme mich nicht. (f)
Und die Geistliche Braut gehet in der Stadt Gassen
herumb / und fraget auff allen Gassen und Strassen :
Habt ihr nicht gesehen den meine Seele liebet ? (g)
Ich beschwere euch ihr Töchter Jerusalem / findet
ihr meinen Freund / so saget ihm / daß ich vor Liebe
franc liege. (h)

Weiter so ist des hocheleuchten Königs Davids /
und unser hochseligen Frau Gräfin ihr Durst sehr gut
und heilig auch gewesen /

III. Was das Objectum anlangt / darnach er ge-
richtet gewesen / nemlich nach GOTT ; Wie der
Hirsch schreyet nach frischem Wasser /
so schreyet meine Seele GOTT zu
dir.

(d) Matth.
12. v. 34.

(e) Ps. 116.
v. 10.

(f) Ps. 119.
v. 46.

(g) Cant. 3
v. 2. 3.

(h) Cant. 5.
v. 8.

Dir. Meine Seele dürstet nach GOTT /
nach dem lebendigen GOTT. und weil
der Nahme Gottes drey-mahl nach einander folget / so
wird damit auff das Geheimniß der Allerheiligsten
Dreyfaltigkeit gesehen / und alle drey Personen der
Gottheit / Vater / Sohn und Heiliger Geist verstan-
den / wie S. Hieronymus in seinen Episteln (i) erinnert /
und daß jede Person ein Lebens-Brunn in der Kirchen
sey / deduciret. Von dem Vater zwar aus dem
Propheten Jeremia / da gesagt würde: Mich / die le-
bendige Quelle / verlassen sie / und machen ihnen hie
und da ausgehauene Brunnen / die doch löchericht
sind / und kein Wasser geben. (k) Von dem Sohne /
aus dem Propheten Baruch / da gemeldet würde :
Das ist die Ursach (deiner Gefängniß) daß du den
Brunn der Weißheit verlassen hast. (l) Von dem
Heiligen Geiste / aus dem Evangelisten Johanne / da
von Christo verheissen würde : Wer des Wassers
trincken wird das ich ihm gebe / den wird ewiglich
nicht dürsten / sondern das Wasser / das ich ihm ge-
ben werde / das wird in ihm ein Brunn des Was-
fers werden / das ins ewige Leben quillet. (m) Und
setzet der Evangelist die Erklärung flugs darauff :
Dz sagte er aber von dem Geiste / welchen empfangen
soltten / die an ihn gläubeten. (n) Ex quo, inferret dar-
aus Hieronymus, manifestissime liquet, tres in Ecclesia
fontes, esse Trinitatis mysterium, hoc desiderat anima cre-
dentis. Aus welchen klärlich erhellet / daß das Geheim-
niß

(i) Part. 2.
traß. 3. Epist
42. f. 63. 1.

(k) Jer. 2.
v. 13.

(l) Baruch.
3. v. 12.

(m) Joh. 4.
v. 14.

(n) Joh. 7.
v. 39.

Leich-Predigt.

nitz von der heiligen Dreyfaltigkeit drey Brunnen der Christlichen Kirchen sind / und nach diesen durstet eine gläubige Seele.

und nach diesem Dreyeinigen Gott hat die Seele des Königes Davids / die Seele unserer hochseligen Frau Gräfin / gedürstet.

Nach dem sol auch eines jeden Seele unter uns dürsten. Aber ach! Wie viel sind deren / die nicht den geringsten Durst nach Gott empfinden. Welches gewiß ein böses Zeichen / eben wie bey einem Febricitanten / der keinen Durst fühlet / es gar übele Anzeigung ist / und solche gemeiniglich sterben.

Sprichstu / wie kan ich aber zum Durst nach Gott gebracht werden? Wie greiff ichs an / daß mich nach ihm dürsten müge?

Antwort. Folge dem Hirsche nach / und mache es / wie es der Hirsch machet. Was thut aber ein Hirsch?

Ein Hirsch brauchet die Schlange / und erwecket sich dadurch einen Durst. *Efficitur sitibundus ex eo, quod serpentes comedat, & illorum alatur corporibus,* schreibet Chrysostronus, Ein Hirsch bekömpft darvon Durst / daß er Schlangen isset / und sich von deren Fleisch nehret. (o)

Und setzet drauff die Application: *Ergo tu hoc quoque fac. Serpentem, qui intelligentia apprehenditur, peccatum humi prosterne, & poteris sitire Dei desiderium.* Derowegen thue du auch dergleichen. Tritt die Schlange / die aus der heil. Schrift muß erkennet werden / nemlich die Sünde / zu boden / alsden wird dich nach Gott dürsten und verlangen. Und S. Augustinus: (p) *Serpentes necat cervus, & post Serpentium interemptionem, majori siti inardescit. Serpentes vitia tua sunt, consume serpentes iniquitatis, tunc amplius desiderabis fontem veritatis.* Der Hirsch tödtet die Schlangen / und wenn er sie gefressen /

D wird

(o) in h. l. T. 1. Oper. f. 344.

(p) sup. hinc PL. T. VIII. Oper. col. 374. C.



Christliche

wird er desto durstiger. Die Schlangen sind deine Sünden / bringe die Schlangen der Bosheit umb / so wird dich desto eber nach dem Brunn der Wahrheit dürsten.

Was thut ein Hirsch mehr?

(9) d. l. B.

Ein Hirsch läuft behende / und wird dadurch erheit / daß er durstig wird. Also soltu in deinem Christenthumb behende lauffen. Noli, sagt Augustinus, (9) ut quaecumque animal currere: ut cervus curre. Quid est ut cervus? Non sit tarditas in currendo, impigre curre, impigre desidera fontem. Lauffe nicht also / wie alle Thiere ins gemein thun / sondern wie ein Hirsch insonderheit. Zaudere nicht im Lauffen / sondern lauff behend und eile unverdrossen zu den Brunnen. Und wie ein Hirsch seinen Durst zu leschen weder die Schönheit der Wiesen / noch die Gefährlichkeit des Weges sich abhalten lässet / sondern dessen ungeachtet / nach frischem Wasser zu eilet. Also solt auch du dich nichts von Gott abhalten lassen / und zu dem Ende seuffzen:

Laß mich keine Lust noch Furcht von dir /

In dieser Welt abwenden:

Beständig seyn ans Ende gib mir /

Du hast's allein in Händen /

Und wem du's giebst / der hats umbsonst /

Es mag niemand ererben /

Noch erwerben /

Durch Werke deine Gnad /

Die uns errettet vom Sterben.

Was thut ein Hirsch noch weiter?

Ein Hirsch träget des andern Last / und wenn sie durch einen Fluß schwimmen müssen / gehen sie hinter

eine

Leich. Predigt.

einander her / und legt immer einer sein Betweihe auff
 den andern ; wird der erste müde / so tritt er abe / und
 muß der andere dran. So muß auch du es machen/
 und dem Apostolischen Befehl nachkommen : Lasset uns
 nicht eiteler Ehre geizig seyn / unter einander zu
 entrüsten und zu hassen. (r) Item : Lieben Brü-
 der / so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet
 würde / so helfet ihn wieder zu rechte mit sanftmü-
 thigem Geist / die ihr geistlich send / und sihe auff dich
 selbst / daß du nicht auch versuchet werdest. Einer
 trage des andern Last / so werdet ihr das Geseze
 Christi erfüllen. (s) Wird diß geschehen / so wird
 man wohl zum Durste kommen und nach GOTT Ver-
 langen tragen müssen.

(r) Gal. 5.
v. 26.

(s) Gal. 6.
v. 1. 2.
Vid. Aug.
in h. Pl. col. 6
375. A.

Weiter so ist des hocheleuchten Königes Davids /
 und unser hochseligen Frau Gräfin / ihr Durst sehr gut
 und heilig auch gewesen

IV. Was die Causas impulsivas anlanget / oder die
 reizenden Ursachen / umb welcher willen sie nach GOTT
 zu dürsten betwogen worden / nehmlich

Theils / wegen der Allmacht GOTTES / weil er ist
 der starcke GOTT יהוה steht in der Grund. Spra-
 che / welches von der Stärke herkömmet und recht bey
 GOTT eintritt / denn er ist der HERR starck und mäch-
 tig / der HERR mächtig im Streit. (t) Groß von
 Rath und mächtig von That. (u) Er hat einen
 gewaltigen Arm / starck ist seine Hand / hoch ist seine
 Rechte. (v) Er ist starck und führets aus. (x)

(t) Ps. 24.
v. 8.
(u) Jer. 32.
v. 19.
(v) Ps. 89.
v. 14.
(x) Hiob. 12
v. 16.

Theils auch wegen seiner Unwandelbarkeit / weil
 Er der lebendige GOTT ist / der ewiglich lebet / (y)

(y) Dan. 4.
v. 31.

D 2

der

6. 12. v. 7.



Christliche

(z) Mal. 3.
v. 6.

(a) Jac. 1.
v. 17.

(b) Ps. 102.
v. 28.

(c) Jer. 2.
v. 13.

(d) Jer. 3.
v. 28.

(e) Ps. 60.
v. 13.

(f) Ps. 115.
v. 3.

(g) Ps. 135.
v. 6.

(h) Ps. 68.
v. 21.

(i) Ps. 118.
v. 8. 9.

der sich nicht ändert / (z) bey welchem keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß / (a) der bleibt wie er ist / und seine Jahre nehmen kein Ende. (b) Und diese Allmacht Gottes / diese Unwandelbarkeit Gottes / hat den König David / und die hochselige Fr. Gräfin / bewogen / daß sie nach Gott gedürstet hat.

Ein ieder mercke diß unter uns / und lasse sich auch zum Durst gegen GOTT auffbringen. Ach laßt uns doch nicht auff die Thorheit gerathen / uns hie und da ausgehauene Brunnen zu machē / die doch löcherich sind / und kein Wasser geben können. (c) Warlich es ist eitel Betrug mit Hügel / und mit allen Bergen. Warlich es hat Israel keine Hülffe / denn am HERRN unsern Gott. (d) Menschen Hülffe ist kein nütze; (e) Aber unser Gott ist im Himmel / er kan schaffen was er wil. (f) Alles was er wil / das thut Er / im Himmel / auff Erden / im Meer und in allen Tieffen. (g) Wir haben (an Ihm) einen Gott / der da hilfft / und einen HERRN HERRN / der vom Tode errettet. (h) So ändert Er sich auch nicht / wie Menschen / Er stirbet nicht / wie Menschen. Es ist gut auff den HERRN vertrauen / und sich nicht verlassen auff Menschen. Es ist gut auff den HERRN vertrauen / und sich nicht verlassen auff Fürsten. (i) Verlasset euch nicht auff Fürsten / sie sind Menschen / die können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muß davon / und er muß wieder zur Erden werden / alsdenn sind verlohren alle seine An-

schla



Leich-Predigt.

schläge. Wohl dem / des Hülffe der GOTT Jacob
ist / des Hoffnung auff dem HERRN seinen GOTT
stehet. Der Himmel / Erden / Meer / und alles / was
darinnen ist / gemacht hat / der Glauben hält ewi-
gliche. (k)

(k) Ps. 146.
v. 3. 4. 5. 6.

Nicht weniger sollen wir auch allen zeitlichen Gü-
tern / aller irdischen Wollust / aller eiteln Ehre ihn für-
ziehen / wie S. Chrysostomus (l) wohl erinnert: Quid in
corpora insanitis? Quid corpora amatis? Quid gloriam
desideratis? Quid concupiscitis voluptatem? Warumb
stürmet ihr so uff den Leib los / durch Anfüllung dessel-
ben mit übermäßiger Speise und Tranc? Warumb
liebet ihr den Leib? Warumb strebet ihr so nach Ehre?
Warumb verlanget ihr so sehr die Wollust? Je tauert
doch nichts von diesen allen / ist doch nichts beständig /
sondern nichtiger als ein Schatte / flüchtiger als ein
Traum / vergänglichlicher als eine Blume. In DEO autem
nihil est ejusmodi, sed vivit & manet perpetuo. Aber bey
GOTT ist es nicht also / der lebet und bleibet ewiglich.

(l) sup. h. l.
T. I. Oper. f.
345. 1. B. C.

Drumb haltet euch doch nicht zu solchen / das
nichts ist / fället euch Reichthumb zu / so hängen das
Hertz nicht daran. (m) Hingegen lasset eure Seele
dürsten nach GOTT / und saget: Herzlich lieb hab ich
dich / HERR / meine Stärke / HERR mein Fels /
meine Burg / mein Erretter / mein GOTT / mein
Hort / auff den ich traue. Mein Schild und Horn
meines Heils / und mein Schutz. (n)

(m) Ps. 62.
v. 11.

Du HERR bist mir die Freude mein /
Sambt deiner reinen Lehre /

(n) Ps. 18.
v. 2. 3.

D 3

Nicht

Christliche

Nicht Erben/ Häuser/ Korn und Wein/
Herrn Gunst/ Gewalt und Ehre:
Damit die Welt hoch prangen thut/
Ich aber wil in meinem Muth/
Nicht deines Nahmens rühmen.

Reichthumb und alle Schätze/
Was sonst der Welt gefält/
Dahin ich mein Sinn nicht setze/
Es bleibet in der Welt/
Ein Schatz hab ich im Himmell/
Der Jesus Christus heist/
Ein Schatz über alle Schätze/
Schenckt mir den Heiligen Geist.

Den hab ich eingeschlossen/
In meines Herzen Schrein/
Sein Blut hat Er vergossen
Für mich armes Würmelein/
Mich damit zu erlösen
Von ewiger Noth und Pein/
Wie könt auff dieser Erden/
Doch grösser Reichthumb seyn?

Noch weiter so ist des hocheleuchten Königes
Davids / und unserer hochseligen Frau Gräfin / ihr
Durst sehr gut und heilig auch gewesen

(o) T. I. O-
per. f. 341. B.
A. B.

V. Wegen der Anhaltung. Denn der Durst / wie
S. Chryostomus in h. l. (o) wohl anmercket / ist ein an-
hal-

Leich-Predigt.

holtend Ding / so nicht nur einen Tag / zwey Tage / drey
 Tage sich mercken läset / sondern durch unser gankes
 Leben sich erstreckt ; Wen heute dürstet / den dürstet
 morgen wieder / übermorgen wieder / und immer so fort /
 bis daß das zeitliche Leben sich endet ; Eben so hat auch
 den heiligen König David / und unsere hochselige Frau
 Gräfin / nicht nur ein un das ander mal / sondern stets /
 stets nach Gott gedürstet. Es ist keine fliegende Hitze
 bey ihnen gewesen / die bald überhin gehet / kein Papiern
 Feuer / das bald verlodert / sondern es hat bey ihnen ge-
 heissen / wie im Hohenliede stehet : Die Liebe ist starck
 wie der Tod / und Eysen ist feste wie die Hölle / ihre
 Blut ist feurig und eine Flame des HERRN. Daß
 auch viel Wasser nicht mögen die Liebe ausleschen /
 noch Ströme sie ersäuffen. (p)

(p) Cant. 8.
v. 6. 7.

Dergleichen sol sich bey einem ieden unter uns er-
 eignen / und keiner seyn / der nicht mit David sich ver-
 pflichtete : Ich wil den HERRN loben allezeit / sein
 Lob sol immerdar / immerdar / immerdar in mei-
 nem Munde seyn. (q) Nun scheinet zwar dieses eine
 Verbindung zu unmöglichen Dingen. Quomodo enim
 semper laus DEI in ore hominis esse potest ? Denn wie kan
 ein Mensch Gott stets loben ? fraget Basilius Magnus,
 Der heilige Erk-Bischoff zu Casarien in Cappadocia ;
 Wenn er gewöhnlicher Weise redet / hat er ja nicht
 Gottes Lob in seinem Munde ; wenn er schläfft ist er
 ja stille mit dem Mande ; wenn er isset und trincket kan
 er ja nicht lobsingen mit dem Munde. Er antwortet
 aber alsbald darauff gar fein : Es wäre auch quoddam
 intelligibile ac spirituale os hominis interni, ein verborge-
 ner und geistlicher Mund des innerlichen Menschen /
 durch

(q) Ps. 34.
v. 2.

ges
 ihr
 wie
 an-
 hal-



Christliche

durch welchen er Nahrung empfahe / wenn er das
 (r) 1. Job. 1. Brod des Lebens / (r) das Brod das vom Himmel
 v. 1. kommen ist / (s) zu sich nehme. Von welchem Munde
 (s) Job. 6. der Psalmist saget : Os meum aperui, & attraxi Spiritum,
 v. 50. Ich habe meinen Mund auffgethan / und den Sa-
 dem gezogen. (t) Und welchen Mund Gott meynet /
 (t) Ps. 119. da er saget : Thue deinen Mund weit auff / laß mich
 v. 131. ihn füllen. (u) Und also wäre die Erkantniß Got-
 (u) Ps. 81. tes / die dem Gemütthe imprimiret worden / und immer
 v. 11. in der Seelen bliebe / für ein stetes Lob Gottes zu schä-
 (v) in 90. ken. So könnte auch / saget Basilius ferner / (v) ein from-
 sup. Psalm. mer Mensch / durch Hülffe und Beystand des Heiligen
 XXXIII. f. Geistes die Apostolische Vermahnung erfüllen /
 99. Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken /
 das thut alles in dem Nahmen des HERRN JESU /
 (x) Col. 3. und dancket Gott und dem Vater durch ihn. (x)
 v. 17. Item : Ihr esset oder trincket / oder was ihr thut / so
 (y) 1. Cor. thut es alles zur Ehre Gottes. (y)
 10. v. 31.

Endlich so ist des hocheerleuchten Königs Da-
 vids / und unserer hochseligen Frau Gräfin / ihr Durst
 auch sehr gut gewesen

VI. Was anlanget Scopum & causam finalem, den
 Zweck und die End-Ursach / warumb es ihnen eigentlich
 zu thun gewesen / daß sie nach Gott so gedürstet / nehm-
 lich umb sein Angesicht zu schauen / wie der Schluß un-
 sers Leichen-Texts lautet : Wenn werde ich da-
 hin kommen / daß ich Gottes Ange-
 sicht schaue ?

p. 1319 - 19

vid. J. 1. Cone. für Job. in fol.

900.

Da.

Leich-Predigt.

Dadurch verstehen die Ausleger grossen Theils ihre Begierde nach den schönen Gottesdiensten des HERRN / sintemahl solche in der Schrift Gottes Angesicht pflegete genennet zu werden / als wenn von den Sängern des Israelitischen Volcks auff die drey hohen Haupt-Feste gesaget wird / sie kämen zu erscheinen coram facie Jehovæ, für dem Angesicht des HERRN ihren GOTT. (z) So als Haña ihren Sohn den jungen Samuel zur Stifts-Hütte führen wolte / da sagte sie: Ich wil ihn bringen / ut conspiciatur cum faciebus DOMINI, daß er erscheine für dem Angesicht des HERRN. (a) So wann das Volck Israel / zur Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes / auffgemundert wird / so ist diß die Vermahnung dazu: Komt für des HERRN Angesicht mit Frolocken / (b) das ist / wie es bald darauff erkläret wird / (c) Gehet zu seinen Thoren ein mit dancken / zu seinen Vorhöfen mit loben / dancket ihm / lobet seinen Nahmen.

(z) Exod. 34. v. 24.

(a) 1. Sam. 8 v. 22.

(b) Ps. 100.

v. 1.

(c) v. 3.

Und also würde nun der König David / und die Frau Gräfin von Promnitz / hiermit nach dem Hause des HERRN gereiniset haben / und diese Worte / Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue / eben so viel seyn / als weñ dort stehet: Eins bitte ich vom HERRN / das hätte ich gerne / daß ich im Hause des HERRN bleiben möge mein Lebenlang / zu schauen die schönen Gottesdienste des HERRN / und seinen Tempel zu besuchen. (d) It. Wie lieblich sind deine Wohnungen / HERR Zebaoth? Meine Seele verlanget

(d) Ps. 37.

v. 4.

E und

und söhnet sich nach den Vorhöfen des HERRN/
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen

(e) Ps. 84.
v. 2. 3.

GOTT. (e)

Nun begehren wir solches nicht in Abrede zu seyn/
sondern gestehen gar gerne / daß David für vielen tau-
senden ein sonderlicher Liebhaber des Gottesdiensts ge-
wesen. Denn wir wissen daß er gesagt hat: HERR/
ich habe lieb die Städte deines Hauses / und den
Ort/da deine Ehre wohnet. (f) Item: Ein Tag in

(f) Ps. 26.
v. 8.

(g) Ps. 84.
v. 12.

deinen Vorhöfen / ist besser denn sonst tausend. (g)
Und abermahl: Ich freue mich des / das mir geredt
ist / daß wir werden in das Haus des HERRN ge-
hen / und daß unsere Füße werden stehen in den

(h) Ps. 122.
v. 1. 2.

Thoren Jerusalem. (h)

So ist auch bekand / daß die hochselige Frau Grä-
fin von Promnitz ihre Lust und Freude an reinen Got-
tesdienst gehabt / und wenn manche Martha hier und
da herumb gelauffen / und ihr viel zu schaffen gemacht /
so hat sie hingegen zu den Füßen JESU sich niedergese-
tzt / wie Maria thäte. Und wie etwa der HERR JESUS
dort von Maria sagte: Maria hat das gute Theil

(i) Luc. 10.
v. 38-42.

erwehlet; (i) Also hat es auch von der hochseligen Frau
Gräfin geheissen: Frau ANNA-KATHARINA
Gräfin von Promnitz / hat das gute Theil erwehlet.

Aber doch ist dieses zu wenig / und noch nicht alles
erreicht. Sintemahl beydes der König David / und
die Frau Gräfin von Promnitz / nicht hierauff alleine
gesehen / sondern auch noch weiter / nemlich zugleich mit
auff die herrliche Gegenwart GOTTES in der triumphir-
tendē Kirchen. Sie sind nicht nur begierig gewesen nach
dem

Christliche

(n) Homil.
XXII. ad
popul. An-
tioch. T. V.
Oper. f. 81.
z. D.

(o) Phil. 3.
v. 14.

gleichem: (n) Non dilationem tolerabat, sed hinc migrare ardebat, concupitum Christum cernere festinans. Er konnte ganz keinen Aufschub leiden / sondern wolte alsbald von hinnen scheiden / und eilte den verlangten Jesum alsbald zu sehen. Eben diß ist auch der Sinn gewesen unser hochseligen Frau Gräfin / Sie hat vergessen / was dahinden ist / und sich gestreckt nach dem / das da fornen ist / und hat gejaget nach dem fürgesteckten Ziele / nach dem Kleinod / welches vorhält die himlische Veruffunge Gottes / in Christo Jesu. (o) Wie oft hat Sie mit freudigem Munde gesungen:

Thu mir die Himmels-Thür weit auff /
Wenn ich beschließ meines Lebens Lauff.

Am Jüngsten Tag erwecke mein Leib /
Hilff daß ich dir zur Rechten bleib /
Daß mich nicht treffe dein Gericht /
Welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

Als denn mein Leib erneure ganz /
Daß er leucht wie der Sonnen-Glanz /
Und ähnlich deinem klaren Leib /
Auch gleich den lieben Engeln bleib.

Wie werd ich denn so frölich seyn /
Werd singen mit den Engeln /
Und mit der Auserwehlten Schaar /
Ewig schauen dein Antlitz klar !

Nun

Leich-Predigt.

Nun dergleichen Sinn sollen wir alle mit einander auch haben/nach der Apostolischen Vermahnung: Seid ihr mit Christo auffgestanden/so suchet was droben ist/da Christus ist/sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem/das droben ist/nicht nach dem/das auff Erden ist. Denn ihr seid gestorben/und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus/euer Leben/sich offenbahren wird/denn werdet ihr auch offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit. (p) Und Christus selber saget: Ihr sollet euch nicht Schätze sammeln auff Erden/da sie die Motten und der Rost fressen/und da die Diebe nachgraben und stehlen. Samlet euch aber Schätze im Himmel/da sie weder Motten noch Rost fressen/und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist/da ist auch euer Hertz. (q) Wir sind ja in Christo Jesu ins himlische Wesen gesetzt/(r) drum sol es auch heissen: Unser Wandel ist im Himmel/von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des HERRN/welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/das er ähnlich werde seinem verklärten Leibe/nach der Wirkung/da er mit ihm auch alle Ding ihm unterthänig machen. (s) Kein Tag sol fürüber geben/an welchem wir nicht mit S. Augustino seuffzen sollen: (t) O fons vitæ, vena aquarum viventium, quando veniam ad aquas dulcedinis tuæ, de terrâ desertâ, inviâ & inaquosâ, ut videam virtutem

(p) Col. 3.
v. 1, 2, 3, 4.

(q) Matt. 6
v. 19, 20, 21.
(r) Eph. 2.
v. 6.

(s) Phil. 3.
v. 20, 21.

(t) Ex Soliloq. animæ
ad Deum
cap. 35.

E 3

tuam

Christliche

tuam & gloriam tuam, & satiem ex aquis misericordiae sitim meam. Sitio DOMINE, Fons vitae satia me. Sitio DOMINE, sitio Te DEUM vivum. O quando veniam & apparebo DOMINE ante faciem tuam? O du Brunn des Lebens/du Quelle des lebendigen Wassers! Wenn werde ich aus diesem wüsten/unwegsamen und dürren Lande zu deinem süßen Wasser kommen? daß ich deine Herrlichkeit und deine Ehre sehe / und meinen Durst mit dem Wasser deiner Barmherzigkeit lesche. Mich dürstet/ lieber HERR/ sättige mich du Brunn des Lebens. Mich dürstet/ lieber HERR/ mich dürstet nach dir mein Gott/ wenn werde ich dahin kommen / daß ich dein Angesicht schaue?

Nicht nur/ wenns uns übel gehet / sollen wir uns aus diesem Jammerthal sehnen/

Herzlich thut mich verlangen

Nach einem seligen End/

Weil ich hie bin umbfangen

Mit Trübsal und Elend/

Ich hab Lust abzuschneiden

Von dieser argen Welt/

Sehn mich nach ewiger Freuden/

O Jesu kom nur bald!

Sondern auch bey gesunden Tagen/ bey dem schönsten Flor/ bey dem besten Wohlstande/ seuffzen:

O HERR/ durch dich/ bitt ich / laß mich frölich und willig sterben. Item:

Wenn kom ich in dein Paradies?

Da schon viel Christen wohnen/

Und

Leich. Predigt.

Und singen dir Lob/ Ehr und Preiß/
Bekleidet mit der Sonnen/
Wenn holstu mich ins Himmelreich/
Daß ich dein Antlitz schaue?

Niemahls sollen wir Sonne / Mond und Ster-
nen ansehen / da wir nicht allezeit uns darbey erinnern
soltten der Worte Esaiæ : (u) Des Mondenschein
wird seyn wie der Sonnenschein / und der Sonnen-
schein wird siebenmal heller seyn / denn izt / zu der
Zeit / wenn der HErr den Schaden seines Volcks
verbinden und seine Wunden heilen wird. Der
Worte des Engels : (x) Die Lehrer werden leuchten
wie des Himmels Glantz / und die / so viel zur Ge-
rechtigkeit weisen / wie die Sterne immer und
ewiglich. Der Worte Christi : (y) Den werden die
Gerechten leuchten wie die Sonne / in ihres Va-
ters Reich. Der Worte Pauli : (z) Eine andere
Klarheit hat die Sonne / eine andere Klarheit der
Mond / eine andere Klarheit haben die Sterne /
den ein Stern übertrifft den andern nach der Klar-
heit. Also auch die Auferstehung der Todten.
Der Worte Bernhardi : (a) Qvalis putas tunc erit splendor
animarum, quando Solis splendorem habebit lux corpo-
rum? Welch Licht / Schein und Glantz werden wohl die
Seelen haben / wenn die Leiber wie der Sonnenglanz
werden leuchten?

Niemahls sollen wir eines grossen Herrn Ange-
sicht sehen / da wir nicht allezeit denken solten : Ist des
König

(u) Esa. 30.
v. 26.

(x) Dan. 12.
v. 3.

(y) Matth.
13. v. 43.

(z) 1. Cor. 15
v. 41, 42.

(a) In Med.
piissimis, c.
14. T. V. O-
per. f. 146. 15
d.

Christliche

(b) Prop. 16
v. 15.

(c) Apoc. 19
v. 16.

Königes freundliches Angesicht das Leben / und
seine Gnade wie ein Abendregen. (b) Welch Leben
und Segen wirds denn seyn / wenn wir das Angesicht
des Königes aller Könige / und HERRNS aller HER-
ren / (c) Christi JESU / ohn alles Aufhören / in Ewig-
keit werden zu sehen bekommen?

En lieber HERR eil zum Gericht /

Laß sehen dein heiligs Angesicht /

Das Wesen der Dreyfaltigkeit /

Das helff uns GOTT in Ewigkeit!

Niemahls sollen wir eine anmuthige Music hören /
da wir nicht allezeit darbey der himlischen Music uns er-
innern / und denken solten / wie auff der Orgel in S.
Peters Kirche zu Perugia / einer namhaftten Stadt
in Welschland / stehet: (d)

(d) Mich.
Prætor. T. II.
Syntag. Mus.
p. 89.

Hæc si contingunt terris, quæ gaudia cælis?
So solche grosse Freud auff Erden ist zu haben /
Was wird doch wohl für Lust im Himmels-Saal
uns laben?

(e) in Col-
loq. Mensal.
tit. 68. von
der Music.
f. 30. b.

Oder wie der theure Gottes-Mann Lutherus,
als er einmahls die Cantorey-Gesellschaft zu Gaste
hatte / und diese die allerschönsten und lieblichsten Stü-
cken sungen / da sagte er mit Verwunderung: (e) Weil
unser HERR GOTT in diß Leben / das doch ein lauter
Schweiß-Hauß ist / solche edle Gaben geschüttet und
uns gegeben hat / was wird in jenem ewigen Leben ge-
schehen / da alles wird auffß allervollkömlichste und lu-
stigste werden / hier aber ist nur Materia prima, der An-
fang. Ja freylich ist hier nur der Anfang.

Dort

Leich-Predigt.

Dort wird man hören klingen
 Die rechten Seitenspiel/
 Die Musica wird bringen
 In Gott der Freuden viel/
 Die Engel werden singen
 Als Heiligen Gottes gleich/
 Mit himelischen Zungen/
 Ewig in Gottes Reich.

Eya wären wir da! Eya wären
 wir da!

Wornach aber wir unsers theils noch zu wünd-
 schen haben / dasselbe hat allbereit / der Seelen nach / in
 satten Vergnügen erlanget die hochselige Frau Gräfin
 von Promnitz / so daß Sie mit der Geistlichen Braut
 dort (f) rühmen kan: Ich habe funden / den meine
 Seele liebet. und mit dem Bernharo: (g)

Jam quod quæsiui, video,
 Quod concupivi, teneo.

Nun seh ich / was mein Hertz begehrt/
 Was ich gewünscht / bin ich gewähret.

Doch hat umb dessen willen der hochseligen Frau
 Gräfin ihr Durst nicht auffgehöret / sondern Sie dür-
 stet annoch nach Gott / nach dem lebendigen Gott/
 und wird in alle ewige Ewigkeit Sie nach ihn dürsten.

Sprichstu: Es stehet aber in der Offenbarung
 S. Johannis (h) von denen seligen Aufferwehlten / daß
 sie im ewigen Leben nicht mehr dürsten würde.

Antwort. Wiederumb stehet auch in eben diesem
 Buche: ω Ich bin das A und D / der Anfang und

F **das**

(f) Cant. 3.
 v. 4.
 (g) In Jubi-
 lo, T. II. Op.
 fo. 272.

(h) Apoc. 7.
 v. 16.

(i) Apoc. 21.
 v. 6.



Christliche

(k) Apoc. 22. v. 17. Das Ende. Ich wil dem Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umbsonst. It. (k) Wen dürstet / der komme / und wer da wil / der nehme das Wasser des Lebens umbsonst.

(l) Luc. 20. v. 36. In der ersten Stelle wird verneinet der leibliche Durst / welcher freylich im ewigen Leben nicht mehr seyn wird. Denn weil die Aufferwehlten werden seyn *ἰσάγγελοι*, den Engeln gleich / (l) und ihre Leiber nicht mehr *ψυχικά*, natürliche (verstehe / was die Eigenschaften des Essens und Trinckens anlangt) sondern *πνευματικά*, geistliche / ob schon nicht dem Wesen / sondern den

(m) 1. Cor. 15. v. 44. Qualitäten nach. (m) Als folget daher / daß so wenig die himlischen Geister / die heiligen Engel durstet / eben so wenig auch die seligen Aufferwehlten dursten; sondern sie auff Englische Manier / ohn irdische Speise und Tranck / werden erhalten werden.

In den andern beyden Stellen aber wird der Durst / nehmlich / der Geistliche / bejahet / und annoch den seligen Aufferwehlten zugeleget. Doch gar auff eine andere Weise / als er sich hier bey ihnen ereignet. Denn

Hier hat sie gedurstet als Frembdlinge unter Mesech / unter den Hütten Kedar. (n) Als Knechte und Tagelöhner unter der Arbeit / (o) die des Tages Last und Hitze getragen haben. (p) Als Wandersleute / die durchs Jammerthal gegangen / (q) und im Meer / und im Schlamm grosser Wasser sich befunden. (r)

(r) Hab. 4. v. 15. Dort aber wird sie dursten / als sattgewordene / (s) als von den reichen Gütern des Hauses

Edt.

Leich. Predigt.

Gottes truncken geworden/und mit Wollust/ als mit einem Strohm/getränckete/(t) auff dem Berge Zion / in der Stadt des lebendigen Gottes / in dem himlischen Jerusalem/unter der Menge vieler tausend Engel/ unter der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind / unter den Geistern der vollkommenen Gerechten/ für Gott dem Richter über alle / für dem Mittler des Neuen Testaments Jesu/(u) da Freude die Fülle ist/ und lieblich Wesen zur Rechten Gottes ewiglich. (x)

(t) Ps. 36. v. 9.

(u) Hebr. 12 v. 22. 23. 24 (x) Ps. 16 v. 11.

Hier hat der Durst durch Beten und Seuffzen sich exercirt und merken lassen/

Dort wird es durch lauter Loben und Dancken geschehen. Wie S. Augustinus über dem 62. Psalm wohl angemercket; (y) Modò oratio, quamdiu sitis : cum sitis transierit, transit oratio, & succedet laudatio. Hier hat sich das Beten gefunden/so lange der Durst im Jammerthale gewäret. Wenn aber der Durst im Jammerthale zum Ende kömmt / wird auch das Beten ein Ende nehmen/und hingegen ewiges Jauchzen/Loben, Preisen und Dancken angehen / und immerzu / ohn einiges Aufhören/sich erstrecken.

(y) T. VIII col. 641. B.

Hier ist der Durst nicht allezeit auff Gott alleine gangen / sondern es hat sich vielmahls auch der Durst nach andern Dingen mit eingemischet.

Dort aber wird der Durst nur allzeit auff Gott alleine gehen/und recht heissen:

**Ich habe meine Lust und Freude/
O GOTT allein an dir.**

Hier hat der Durst nach GOTT manchmahl nach.

m
k)
h=
che
hr
yn
che
ff.
L-
den
die
so
ern
nd
der
och
uff
et.
ter
ch=
des
lls
an=
her
de=
fes
de.



Christliche

(z) Exod. 17
v. 12.

(a) Prov. 22
v. 19. 20.

(b) Botfacc.
Moral. Ge-
dan. f. 985. 1.

(c) Esa. 60.
v. 21.
(d) Jer. 50.
v. 20.

nachgelassen / und wir vorzeiten dem Mose die Hände schwer wurden / daß man einen Stein nehmen / und ihn unter ihn legen / Aaron und Hur aber auff ieglicher Seiten ihm seine Hände unterhalten mußten. (z) Also haben auch die Gläubigen in der Begierde zu Gott stetes Anfrischens und Auffmunterns von nöthen / nach dem als Salomo saget: (a) Daß deine Hoffnung sey auff den HERRN / ich muß dich solches täglich erinnern dir zu gute. Hab ich dirs nicht manigfältig fürgeschrieben mit rathen und lehren.

Dort aber wird der Durst nach Gott nimmermehr nachlassen / sondern continuirlich anhalten / ut quem semper habent, semper habere velint, (b) also / daß Gott / den sie stets haben / auch stets zu haben begehren werden.

Hier ist der Durst nach Gott unvollkommen gewesen / und hat manche Schwachheit daran geklebet / die sie mit bußfertigem Herzen / durch wahren Glauben / mit dem weisen Kleide der Unschuld / und Purpur-Rocke des theuren Verdienstes Christi Jesu / zu zudecken von nöthen gehabt haben.

Dort aber wird alle Unvollkommenheit weg seyn / und durchaus keine Schwachheit sich weiter ereignen / laut des Zeugnisses Esaia: (c) Dein Volck sollen eitel Gerechte seyn. und des Jeremia: (d) Zur selben Zeit / und in denselben Tagen / wird man die Missethat Israel suchen / spricht der HERR / aber es wird keine da seyn / und die Sünde Juda / aber es wird keine funden werden.

Hier ist der Durst nach Gott niemals völlig gestillet worden / sondern stets Stückwerck gewesen / nach

dem

dem / als der Apostel schreibet: (e) Unser Wissen ist
Stückwerck / und unser Weissagen ist Stückwerck.

(e) 1. Cor. 13

v. 9.

(f) ib. v. 10.

11. 12.

Dort aber / wie der Apostel Paulus fortfähret: (f)
Wenn kómen wird das Vollkommene / so wird das
Stückwerck auffhören. Da ich ein Kind war /
redet ich wie ein Kind / und war klug wie ein Kind /
und hatte Kindische Anschläge. Da ich aber ein
Mann ward / thát ich abe was Kindisch war. Wir
sehen izt durch einen Spiegel in einem dunckeln
Wort / denn aber von Angesicht zu Angesicht. Izt
erkenne ichs Stückweise / denn aber werde ich er-
kennen / gleich wie ich erkennet bin. Und S. Augusti-
nus schreibet nachdencklich: (g) Cúm ad Te pervenerim
Fontem vitæ, & Lumen æternum, & dulcissimam speciem
& visionem tuam, erit nobis delectabiliter impressa sitis si-
mulq; satietas. Sed longè aberit à siti satietas, longè à sa-
tietate fastidium, quia sitientes saturabimur, & satiati sitie-
mus. Wenn wir zu dir / dem Brunn des Lebens / und zu
dir dem ewigen Licht / und zu deiner holdseligsten Ge-
stalt und schönsten Angesichte / wir kómen werden / da
wird ein lieblicher Durst bey uns sich ereignen / und zu-
gleich ein anmüthiges Vergnügen. Doch aber wird
man im Durst nicht ersättiget werden kónnen / und wenn
man gleich gesättiget wird / doch keinen Eckel noch Über-
druß empfinden. Weil man zwar im Durste wird satt
werden / und doch / wenn man satt worden / immer wei-
ter dürsten wird.

(g) de Spe-

culo, c. 29.

T. IX. Oper.

col. 883. d.

Allermossen der in Christo entschlaffenen Frauen
Gräfin von Promnitz hochselige Seele solches allbereit
wirklich empfindet / als welche Göt sihet / und doch

Christliche Leich-Predigt.

niemahls satt sibt / von Anschauen Gottes wird gesättiget / und doch niemahls ersättiget / sondern der unaussprechlichen Freude wegen immer weiter zu sehen begehret / und fort und fort in unauffhörlicher Wonneschwebet.

(h) Ps. 128. v. 3. Nun wir gönnen Derselben solches von Herzen / und ruffen: Wohl dir / wohl dir / du hast es gut! (h)

Dem Hoch-Gräß. Leidtragenden Herrn Wittiber aber / der hochbetrübtten Fr. Mutter / denen sämtlichen in Betrübnis gesetzten vornehmen Anverwandten / und uns allen ingesamt / wünschen wir im heiligen Durst unverdroffene Nachfolge / und seuffzen zu Gott der lebendigen Quelle:

Lass uns in deiner Liebe /
Und Erkänntnis nehmen zu /
Dass wir im Glauben bleiben!
Und dienen im Geist so /
Dass wir hie mögen schmecken
Deine Süßigkeit im Herzen /
Und dürsten / dürsten / dürsten stets nach
Dir.

Ach das gebe Vater / Sohn und Heiliger Geist / einiger wahrer Gott / hoch geliebet und gelobet / igo
und zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!
Amen!





Der Hochseligen
Fr. Gräfin von Bromnitz

Ruhm/

wegen gestilleten Seelen-Dursts.

Nicht Ehre/Glück/ Gestalt: Nicht was fein / gut
und schön (erfüllen;

Die Welt hier etwa heist/ kunt meinen Wunsch
Es war ein höheres/das meinen matten Willen
Recht mocht besänftigen. Ich wil es frey gestehn:

Gott/Gott dich nur allein verlangte mein Gethön
Und ängstiges Geschrey/umb meinen Durst zu stillen.

Den wie ein müder Hirsch in seiner Flucht mit brülle
Nach frischem Wasser eilt / wenn ihm die Kräfte entgehn:

So schreye auch meine Seel nach Dir/nach Dir allein/

Und ließ Dich/lieber Gott/ ihr bestes Labsal seyn/

Wenn sie sich sehnete bey Dir nur anzulangen/

Und dein hold Angesicht vergnüget anzusehn.

Der Durst ist nun gestillt / mein Bitten ist geschehn/

Ich kan in satter Gnüg hinfort bey Gott nun prangen.

Entworffen

Von

Gottfried-Siegmond Peißern/L.

Schon

ge
un
hen
nne
en/
h)
itti
nbt
nd
gen
Die

nach

int



Sehont der Tod nicht hohen Stand / Ehre / Würde / Macht /
Gewalt / (und Gestalt /
Reichtum / Güter / Gold und Geld / Schönheit / hold seyn
Weißheit / Klug seyn / Wiß / Verstand / Frömmigkeit u. alle Tugend /
Man / Weib / Vater / Mutter / Kind / Jüngling / Jungfer / Alter /
Jugend :

En / was wil doch auff der Welt so nach lang beständig seyn ?
Alles / alles was man sieht / gehet so nach endlich ein :
So nach ist ja alles kurz / eitel / unbeständig / nichtig /
Bald vergänglich / welck und matt / ganz hinfällig / wackelnd /
flüchtig ;

Warumb sind wir denn so toll / und verlieben uns in dich /
O du schnddes Welt-Gebäu ? Du wirst nicht mehr blenden mich /
Weil du gleichest einē Strom / welcher durch sein schnelles fliesen /
Wie ein Bogen-loser Pfeil pfeget ab und hin zuschlesien :
Weg mit dir / ich hasse dich / Welt / du schwachbefußtes Werck !
Ich betracht ein besseres / dessen Tauer / Krafft und Stärck /
Auf ein längers sich erst reckt / welches nicht weiß noch hat ein Ende /
Nemlich auff das Ewige / dorthin ich mein Dichten wende /
Dorthin steht mir Muth und Siß / dorthin hoff ich euch zu sehn /
Und einst mit verklärtem Fuß auff den Wolcken fest zu stehn.

Wohl demnach und aber wohl / Dir du ewig-selge Seele /
Die du bist von dieser Welt / und aus deines Cörpers Höle /
Von der kurzen Eitelkeit zu dem Himmel angelangt /
Wo nechst dir noch manliche sonder Ende ewig prangt :
Helffe Gott / daß alle wir auch bald zu dir mögen kommen /
Und durch einen sanfften Tod liebreich werden auffgenommen.

Wünschet

Ihr Hoch-Gräß. Gnab.
gehorsamer Diener

Johann-Philipp Romanus,
Churfürstl. Sächs. Amptmann zu Zwi
kau und Werda.

Die

Die Jugend weinet bitterlich!
 Die Ursach ist/ der Sitz darinne Sie so hoch geböhren
 Und auffgezogen wurd' /ist weg/und hat sich hier verlohren.
 Doch fasset Sie den Trost für sich/
 Das Sie von neuen
 Sich wolle freuen/
 Wenn Gott in jenen Frühlings-Muen
 Den Sitz vor Sie wird wieder bauen!

Zu Bezeugung schuldigster Mitleidenheit über-
 sendet dieses wenige Ihrer Hoch-Gräfl. Gn.
 gehorsamer Diener

Wolfgang-Andreas Kenher / D. iziger
 Zeit regierender Bürgermeister zu Zwickau.

Der hochseligen Frau Gräfin
 letzte Rede:

Welt/ Ade/ gehab dich wohl/
 Ich bezieh ein besser Leben/
 Dz mein Heyland mir gegeben/
 Dran mich niemand hindern sol.

Mein Verlangen Ach zu Gott/
 Gleich dem Hirschen der im durren
 Thut nach frischen Wasser girren/
 Erfüllt nun der blasse Tod.

G Ach

ht/
 alt/
 eyn
 nd/
 er/

 nd/

 h/
 ich/
 sen/

 !
 adel/
 on/

 /

 n.

 IS,
 Zwick
 Die



Nich was hat man in der Welt?
Ungelück und volles Streiten/
Kranckheit/Noth/auff allen Seiten/
Zammer hier und dort einfält.

Diesen allen durch den Tod
Bin ich gänzlich nun entnommen/
Ich bin izt zu Jesu kommen/
Da mich quälet keine Noth.

Ich schau Gottes Angesicht/
Lebe stets in vollen Freuden/
Mich kan nichts von Jesu scheiden.
Nun Welt deiner acht ich nicht.

Schreibe dieses zum letzten Ehren
Gedächtniß

Johann-Ernst Gramm/
Stadt-Boigt in Zwickau.

Die schöne Harmonie/so/durch die Tugend-Seiten/
Ben der Hochseeligen/von Gott war angestimmt/
Stirbt in dem Sterben nicht: ob schon die Erde
nimt/

Was von der Erden kam; Doch dürffen keine Zeiten
Dem/das der Himmel gab/ein Grabmahl zubereiten/

202

Es bleibet unverlezt/es stehet ungekrümmt/
Daß/als im Gegenwart/ein stet Gedächtnuß glimt;
So klingen noch bey uns der Tugend Herrlichkeiten:
Dort aber herrlicher/wo/bey des Höchsten Thron/
Zu Ihres Gottes Ruhm/die Seel/im süßen Thon/
Das Heilig/Heilig/schallt. O seelig/wer so klinget/
Und gläubig Jesum liebt! Der dringt auch durch die
Noth/

Die/Seiten-Spielen gleich/Ihn rührt; ja! durch den
Tod/
Dorthin/wo seinem Gott Er steten Dank absinget.

*Hiermit hatte ein Abschen auff Clementis Alex-
andrini Orat. Adhortat. ad Graecos seu ad
Gentes pag. 1. Oper. lit. E. wo Er Hominem
citharam, propter harmoniam, benennet/*

Johannes Engelmann.

Die Flora wolte gleich die Gärten übersehn
Mit neuen Blumen Glanz/Narzissen solten stehen
Und schmücken diß Quartier/dort solten Tulipan/
Viole/Lilien und andre jenen Plan
Bezieren; aber kaum war dieses Blumen blühen
In seinen Glanz gesetzt; da wolte sich bemühen
Der Tod im Gegentheil/und geben zu verstehn/
Daß keine/die nicht bald auch wiederum vergehn
Und ganz verwelken solt: Doch nicht nur Garten-Blumen
War seine Lustbarkeit sich ietzt zu Eigenthumen

Er

Er nahm sich auch vor dem schönen Tugend-Kranz
Bei der Hochseeligen/ zu nehmen seinem Glanz/
Er sahe wie bey Ihr wol hundert Tugend-Arten
In vollen Blumenblühn den wehrten Herzens Garten
Zum zierlichsten bemahlt : Des Glaubens Rosen-
Blut ;
Der Keuschheit Ehren-Preis ; Der Hoffnung Wohl-
gemuth ;
Der Demut blau Viol ; Der Himmelschlüssel prangen
Im eifrigen Gebet ; Der Lilien weise Wangen
So sonder alles Falsch ; Die schöne Kosmarin
Des lieblichen Geruchs im Gott ergebenen Sinn ;
Und was der Blumen mehr ; die Er durch das Ersterben
Zu rauben sich bemüht ; Doch kunt Er nicht verderben
Den angeführten Ruhm ; Weil als ein schöner Kranz
In Ihres Gottes Hand/ mit unverwelkten Glanz.
Der Tugend Wohnungs-Platz die Seele schon ist komen
Zur Himmels Seeligkeit ; Der Leib ist zwar genommen
Hin in die Erd ; Doch wird hervor Er einstehn gehn/
Und mit der Seel vereint in steter Blühte stehn.

Aus unterthäniger Schuldigkeit
beschloß hiemit

Georg-Christoph Filgetshofer/
Hoch-Gräf. Promnitzer Gerichts-Ver-
walter zur Plattitz.

E N D E.



Nach GE
 Die Hoch-und
Gr. A
 Grä
 Hoch-und W
Hn. H. E.
 Des Heil. Kön
 Promnitz/ Freyher
 Sorau/
 Herzlieb
 Denen geistreichen
 Wie der Hirsch sch
 meine Seele G
 höchst
 Am 7. Maii dieses lauff
 ter Leichnam zu Gebhardsdor
 rem
 In der Kirchen zu Pl
 priesen/und Mai
 Gottfried-Siegn
 Licentiatum, P

Gedruckt in

tt/
 rau/
 ina/
 rn/
W/
 S von
 3/ auff
 bids
 hrenet
 re.
 geheilig
 icken Ge
 h ge
 riffe

